

bleibt über Tisch bis 4. Er richtet hier mit Rosenbaum die Filiale Fischer ein. Hat „Angst vor mir gehabt“ – fand mich nach meinen Briefen an F. „un-menschlich“, – allzu sachlich juristisch. – Im Lauf des Gesprächs stellte sich leicht heraus, daß meine Briefe sehr richtig waren – und schließlich zur Gründung der Filiale geführt haben. – Geschäftliches und persönliches aus dem Verlag; es that ihm sichtlich wohl sich auszusprechen. – Viel über Berliner Verhältnisse. Er ist entsetzt über die Unanständigkeit (Preise etc.) in Wien.

Am „Weiher“.–

Mit O. bei Popper. Er sieht die Zukunft, besonders Wiens, und ganz besonders der Juden ganz schwarz.– Hr. Sigm. Münz bei ihm.

N. d. N. Schott und Frau.– Mit Heini Borodin Qu. –

12/10 Am Weiher.

Nm. Frau Herzog Tulner;– sang uns (durch Hptm. Biemel empfohlen) Lieder vor, mit angenehmer Stimme; geht auf eine Concerttournee.– Arthur Kfm. kam dazu.–

13/10 S. Spazierg. Kahlenberg- und Leopoldsberggegend. Trüb. Schöner Herbstwald. In verhältnismäßig leidlicher Stimmung, so daß ich selbst ein paar Verse zum Weiher schreiben konnte.–

Mit Heini nach Tisch ein Brandenburg Concert.–

Zum Himbeerwasser Frau Prof. Schlemmer; Frll. Oppelt, Frisch. – (Zustände an der Akademie etc.)

Z. N. Leo Vanjung und W. Gross.– Leo brachte alarmierende Nachrichten, wohl übertriebene Gerüchte. Als charakteristisch sei die dumme Anekdote erwähnt, dass im Cottage die jüdischen Häuser für bevorstehenden Pogrom mit Totenköpfen bezeichnet seien (unsichtbar für die Besitzer und Bewohner!). Groß spielte einiges interessantes;– seine neue Violinsonate u. a.–, war auch sonst anregend. Wie diese jungen Componisten über Rich. Strauß u. a. reden!– Es ist doch immer und überall das gleiche!–

14/10 Dictirt autob. (Ltnt. Gustl Affaire).– Lili v. Landesberger bringt beunruhigendes. Der Ernährungsminister Paul hat dem Praesidenten L. gegenüber gesprochen, als hielte er eine Revolution in diesem Winter für unausweichlich.– Gerty, Lilis Schwester, in Verbindung mit einem Führer der Berliner Revolutionäre, will wissen, daß hier eine organisirte Revolution für unmöglich gehalten wird, umsomehr sei die unorganisirte zu fürchten. Höchst plausibel. Die innern Zustände total unhaltbar. Regierung machtlos;– Verwaltung kopflos. Die Villenviertel, insbesondere Cottage wären natürlich vor allem gefährdet. Olga verfällt in eine wahre Revolutionspsychose.